

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 29

Artikel: In der Lawine
Autor: Matey, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Lawine

Zufälle gibt es! Da hatte mich eines Tages die Auto-Veredlungs AG «Mobil-Crash» eingeladen, ihre neue Shredder-Anlage zu besichtigen, in der Altautos innerhalb von Sekunden zu handlichen Paketen zusammengestaucht werden. Neugierig fuhr ich los. Ein unerwartet hoher Berg ausrangierter Wagen wies mir schon von ferne den Weg ins Oberland. Unglücklicherweise erwischte ich dann die falsche Strasse und landete urplötzlich am Fuss des imposanten Blechgebirges. Und da geschah es. Die gesamte Flanke des Berges kam ins Rutschen, ein paar tausend Wracks polterten auf meinen neuen Wagen, dessen Innenraum erstaunlicherweise immer niedriger wurde.

Was tun? fragte ich mich nicht ohne Ueberraschung, als das Getöse verebbte und düsteres Halbdunkel mich umhüllte. War das jetzt gar ein typischer Fall von Pech?

Nur die Nerven nicht verlieren! Ich hätte es schlechter treffen können, denn neben mir lag ein Rolls-Royce, auf dem Dach meines Wagens ein himmelblauer Mercedes, meinen Kühler zierte ein Mustang und im Kofferraum fand sich ein recht flacher «Mini». Und über mir türmten sich bloss dreissig oder vierzig Meter hoch weitere Schrottautos, aber das war nur ein Detail.

Ruhe bewahren! Nur nicht aufpassen! Ich kurbelte mit unerschütterlicher Ruhe das Seitenfenster herunter, als wäre nichts geschehen und die Scheibe noch vorhanden. Da erblickte ich ein paar hundert Raviolibüchsen, die aus einem Lastwagen gefallen waren. Und ich hatte keine einzige Serviette bei mir!

Was tut ein Gentleman in einer solchen Situation? Ich holte rasch das «Illustrierte Handbuch für kleine Unfälle» hervor. Aha! Einmalig klar stand da: «Zuerst das Pannendreieck aufstellen!» Ich wollte aus dem Wagen springen, aber ... Eingeklemmt! Wer hätte das gedacht? Weiter hiess es: «Verkehr regeln! Unfallprotokoll erstellen (Bleistift oder Kugelschreiber), Polizei rufen!» Ich rief. Sonderbar. Die Verfasser dieses Buches sind ganz sicher nie in eine Autolawine geraten ...

Für alle Fälle beschloss ich, ein Tagebuch zu führen:

3. Mai: Situation total verfahren!

4. Mai: Die Lage war noch nie so ernst.

7. Mai: Seit vier Tagen nicht geschlafen. Jedesmal, wenn ich einicke, sinkt meine Stirn auf den Hupenknopf.

8. Mai: Batterie und ich sind total erschöpft. Schwerer Gewissenskonflikt: Soll ich mein neues Heim «Waldesruh» oder «Villa Alpenblick» nennen?

9. Mai: Endlich geschlafen! Träumte die ganze Nacht, mein neues Auto habe vorne rechts eine kleine Beule.

11. Mai: Muss mich körperlich fit erhalten. Drei Runden um den Schaltknüppel gedreht.

24. Mai: Die Postzustellung klappt und klappt nicht.

11. Juni: Jubiläum! 50. Raviolibüchse geöffnet. Schwimme in Tomatensauce. Am Abend gelang es mir, sämtliche Büchsen aus dem Fenster zu werfen.

26. Juni: Motoröl gewechselt.

27. Juni: Drei grosse Oelflecke auf meinem tomatenfarbenen Hemd entdeckt. Was wird meine Frau sagen?

4. Juli: Nicht vergessen: Das nächstmal unbedingt Liegesitze!

19. Juli: Furchtbare Entdeckung gemacht: Die Radzierringe beginnen zu rosten. Auch das noch!

21. Juli: Ein Mechaniker kommt vorbei auf der Suche nach fabrikenen Ersatzteilen. Schildere ihm meine verzwickte Lage. Hat volles Verständnis.

1. August: Der Autobus vor meinem Kühler hupt seit vier Tagen ununterbrochen. Solche Ueberholversuche enden meist tödlich!

15. August: Neue Katastrophe! Zündungsschlüssel verloren.

22. August: Tomatensauce so weit das Auge reicht. Vorsicht! Schleudergefahr!

9. September: In der Nacht sonderbare Geräusche gehört. Hoffentlich keine Einbrecher!

10. September: Ein Wohnungsmakler kam unter dem Rolls-Royce hervor. Fragte, ob die Lage nebelfrei sei.

4. Oktober: Hatte heute nacht den schönsten Traum meines Lebens: War am Genfer Autosalon. (Doch wesentlich andere Atmosphäre!)

11. November: Ein Polizist klopft ans Fensterchen. Endlich kümmert sich die Behörde um mich! Er fragt mich höflich um den Führerausweis. Dann: «Sind Ihre Bremsen in Ordnung?»

«Ich habe seit dem 3. Mai den Fuss nicht von der Bremse genommen!»

«Sie wissen, dass vom 1. Januar an ausserorts nur noch hundert gefahren werden darf?»

«Wie soll man da noch Spass am Autofahren haben?» schimpfte ich.

«Sind die leeren Büchsen hier von Ihnen?» Ich bejahe und offerierte ihm einen Aschenbecher voll Tomatensauce. Er zieht mit gewaltiger Mühe einen Block hervor und schreibt: «50 Franken Busse für Umweltverschmutzung, 100 für Landschaftverschandelung.» Entzückt sage ich: «Begreifen Sie meine spezielle Lage nicht?»

«Das kommt vom Kolonnenfahren!»

«Wann werde ich befreit? Ueber mir türmen sich bloss vierzig Meter Autowracks.»

«Da haben Sie Glück. Gestern hat eine siebzig Meter hohe Autolawine Zürich erreicht. An Ihrer Stelle wäre ich aufrichtig dankbar!»

«Was unternimmt die Regierung?»

«Sie ernannte eine sechzigköpfige Gesamtverkehrskommission, aber seit die auch in die Lawine kam, hört man nichts mehr von ihr ...»

«Und die Shredderanlage?»

«Seit Mai verschüttet.»

«Und wenn ich hier zugrunde gehe?»

«Dann können Sie ganz beruhigt sein! In einem solchen Fall wird der Heimatschutz wahrscheinlich energisch erwägen, ob er nicht Reformen fordern sollte.» Ich drückte wortlos, bevor er seine Finger wegnehmen konnte, das Ausstellfensterchen zu, bis er den Bussenblock fallen liess und ein Taxi nahm.

24. Dezember: Am Weihnachtsabend alle vier Kerzen abgeschraubt und mit Tomatensauce gereinigt. Zur Feier des Tages keine Ravioli gegessen.

1. Januar: Es fällt mir unsagbar schwer, auf Tempo 100 umzustellen. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier!

30. Januar: Endlich Hoffnung! Die Menschheit hat mich nicht aufgegeben! (Steuererklärung pünktlich eingetroffen!) Ein dreifaches Hoch auf die PTT!

7. März: Unsägliches Glück! Wunderbare Rettung! Ein riesiger Bulldozer baggerte eine breite Schneise frei, weil eine neue Autobahn gebaut wird.

8. März: Wurde irrtümlich als roter Untergrundkämpfer verhaftet. Von Tomatensauce und vom Schicksal gezeichnet, vom Bundesanwalt aufgefordert, endlich Farbe zu bekennen, gedenke ich der ruhigen Tage in der Lawine.

9. März: Putzfrauen streiken. Erzwingen meine Entlassung.

11. März: Dank meiner grossen Erfahrung neuen Job gefunden: Wurde Reklameberater einer Ravioli-Fabrik.

